

PASTORALPLAN

FÜR DEN



2026 – 2032

BESTÄTIGUNG DES BISCHOFS MIT SIEGEL

In Kraft gesetzt von Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl am 14.04.2026.



Ord.-Zl.: 4 De 11-26

Handwritten signature and date:
11.9.16

INHALT

BESTÄTIGUNG DES BISCHOFS MIT SIEGEL	2
VORWORT DES SEELSORGERAUM-FÜHRUNGSTEAMS	4
UNSER SEELSORGERAUM-LOGO	5
ORGANIGRAMM UNSERES SEELSORGERAUMES	6
DER PROZESS DER PASTORALPLAN-ERSTELLUNG	7
BESCHREIBUNG DER IST-SITUATION IM SEELSORGERAUM	8
KURZBESCHREIBUNG DER NEUN PFARREN IM SEELSORGERAUM	10
UNSERE VISION FÜR DEN SEELSORGERAUM	14
ZEHN THEMEN FÜR UNSEREN SEELSORGERAUM	16
 GLAUBENSWEITERGABE UND SPIRITUALITÄT	16
 SOZIALVERANTWORTUNG, DIAKONIE UND CARITAS	17
 ERWACHSENENBILDUNG	19
 GEMEINSCHAFT, EINHEIT IN DER VIELFALT, ZUSAMMENARBEIT	20
 KINDER, JUGEND UND FAMILIE	22
 EHRENAMT UND FREIWILLIGES ENGAGEMENT	24
 ÖKUMENE, INTERRELIGIOSITÄT UND OFFENE KIRCHE	26
 INNOVATION	27
 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND INTERNE KOMMUNIKATION	29
 GEBÄUDENUTZUNG	30
SCHLUSSWORT	31
KATHARINA VON SIENA	32

Hinweis zur Verwendung einer geschlechterneutralen Sprache

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich, divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Impressum:

Pastoralplan des Seelsorgeraumes Hochschwab Süd

Herausgeber:

Seelsorgeraum Hochschwab Süd

Für den Inhalt verantwortlich:

Führungsteam des Seelsorgeraumes: Seelsorgeraumleiter Herbert Kernstock, Handlungsbeauftragter Pastoral Herbert Schaffenberger und Handlungsbeauftragter Verwaltung Friedrich Plott

Druck:










Druck-Express Tösch GmbH, Kindberg

VORWORT DES SEELSORGERAUM-FÜHRUNGSTEAMS

Die Kirche denkt in Jahrhunderten. Dieser Satz wird gerne verwendet, um auszudrücken, dass nichts vorwärts geht in der Kirche. Einerseits ist es klar: die Kirche hat langfristige Ziele, Traditionen und ist von einer zeitlosen Perspektive geprägt, im Gegensatz zu kurzfristigen politischen oder gesellschaftlichen Trends. Dadurch hat sie auch 2000 Jahre überlebt. Andererseits ist Erneuerung ein Wesensmerkmal von Kirche. „Sie ist Tradition und Innovation. Immer wieder hat sich die Kirche den Herausforderungen der Zeit gestellt, Gottes Wort neu entdeckt, auch von anderen gelernt und ihre Zugänge, Formen, Kommunikationswege, Strukturen überprüft und angepasst.“¹ Mit dem Zukunftsbild² der Katholischen Kirche der Steiermark und den daraus folgenden strategischen Leitlinien will die Diözese Graz-Seckau nicht Passagier der allgemeinen Entwicklungen von Gesellschaft und Kirche sein, sondern selbst den Wandel im Blick auf unseren Auftrag von Christus her gestalten.

Jeder Seelsorgeraum³ erhielt den Auftrag, ausgehend vom Zukunftsbild und den Bedürfnissen der Menschen vor Ort einen Pastoralplan zu entwickeln, der für sechs Jahre als Leitfaden für das pastorale, seelsorgliche Wirken im Seelsorgeraum dient. Im Herbst 2024 begann das Führungsteam mit der Vorplanung des Prozesses.⁴

Folgende Haltungen waren und sind uns wichtig:

-  Wir **beziehen möglichst viele Menschen** aus unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten in die Gestaltung **mit ein**.
-  Wir **sind achtsam** für die Lebenswirklichkeiten, Sehnsüchte und Fragen der Menschen heute.
-  Wir **nehmen uns Zeit** und lernen aus der Begegnung mit anderen.
-  Wir **orientieren uns am Evangelium, am Auftrag der Kirche** und vertiefen unseren Glauben.
-  Wir sind **im Dialog** mit allen gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen und Verantwortungstragenden.
-  Wir arbeiten **kooperativ, transparent, partizipativ** und achten darauf, zu ermöglichen und vertrauensvoll neue, ungewohnte Wege auszuprobieren.
-  Wir fragen uns, **was Gott heute von uns will**. Wir unterscheiden, was den Menschen und dem Leben vor Ort dient und was nicht. Dabei setzen wir auf Qualität und Vielfalt.
-  Wir überlegen gezielt, **worauf verzichtet werden kann**, weil es nicht direkt dem Auftrag der Kirche und der konkreten Situation entspricht.
-  Wir achten bei der Erstellung des Pastoralplanes auf unsere **Ressourcen**.

¹ Zukunftsbild II.10.

² Das Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark wurde am 3. Dezember 2017 von Bischof Wilhelm Krautwaschl zum Beginn des 800-Jahr-Jubiläums der Diözese Graz-Seckau in Kraft gesetzt.

³ Ein Seelsorgeraum ist die untere Organisationsebene der Diözese, in der Pfarren, Erfahrungsräume von Kirchen und zukünftige Kirchorte in einem Netzwerk zusammenarbeiten. Die weiteren Ebenen sind die Region und die Diözese.

⁴ Die Beschreibung des Prozesses befindet sich auf Seite 5.

Nach knapp eineinhalb Jahren präsentieren wir nun das Ergebnis unserer vielen Beratungen. Unser Pastoralplan will uns Motivation sein, uns auf einen gemeinsamen Weg bringen aber auch Vielfalt ermöglichen. Er steht für eine offene und einladende Kirche, die bereit ist, Neues zu wagen und Bewährtes zu erhalten.

Wir laden nun alle Mitarbeitenden Interessierte und Neugierige, Junge und Ältere ein, mit ihrer jeweiligen Persönlichkeit und ihren jeweiligen Begabungen an der Verwirklichung unserer Ziele mitzuwirken.

Herbert Kernstock
Seelsorgeraumleiter

Herbert Schaffenberger
Handlungsbeauftragter Pastoral

Friedrich Plott
Handlungsbeauftragter Verwaltung

UNSER SEELSORGERAUM-LOGO

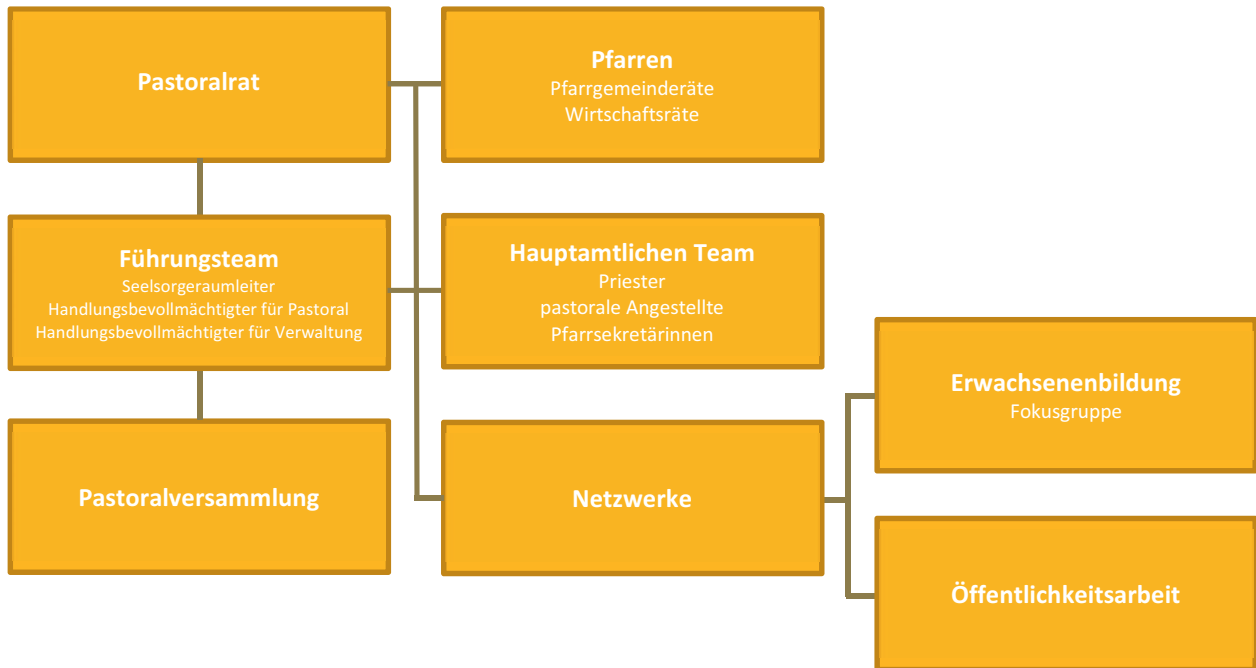
Das Logo des Seelsorgeraumes trägt die Bezeichnung *Seelsorgeraum*⁵ und den Namen unseres Raumes *Hochschwab-Süd*. Darüber ist die Silhouette des Hochschwab, des markantesten Berggipfels in unserer Region, zu erkennen. Das Kreuz steht für unseren christlichen Glauben und im Besonderen für Jesus Christus, der für uns gelebt hat, gestorben und auferstanden ist. Seine Worte und sein Handeln sind für uns Orientierung und Vorbild. Die Farbe Braun steht für die Erde, die Welt. In diese Welt sind wir gerufen, um für die Menschen da zu sein. Die Farbe Grün steht für das Leben und die Hoffnung. Mit unserem Tun wollen wir das Leben stärken und begleiten.












Logo Seelsorgeraum Hochschwab-Süd
Bildrechte: Seelsorgeraum Hochschwab-Süd

⁵ Seelsorgeräume sind Netzwerke, die aus Pfarren sowie aus bewährten und neuen Formen von KircheSein bestehen. Geleitet wird der Seelsorgeraum vom Seelsorgeraum-Führungsteam bestehend aus einem Seelsorgeraumleiter und Pfarrer aller Pfarren, einer handlungsbeauftragten Person für Pastoral und handlungsbeauftragten Person für Verwaltung. Die beiden handlungsbeauftragten Personen erhalten ihre Befugnis durch eine Delegation des Seelsorgeraumleiters. Dem Führungsteam zur Seite stehen die Priester (Rollen: Provisor, Teampfarrer, Vikar), die pastoralen Angestellten und Angestellte der Verwaltung. Die Pfarren behalten ihre Selbstständigkeit und sind ihm Gegensatz zum Seelsorgeraum auch eine Körperschaft öffentlichen Rechts.

ORGANIGRAMM⁶ UNSERES SEELSORGERAUMES



Die Pfarren unseres Seelsorgeraumes sind:

-  Aflenz
-  Frauenberg-Maria Rehkogel
-  Kapfenberg-Hl. Familie
-  Kapfenberg-Schirmitzbühel
-  Kapfenberg-St. Oswald
-  St. Marein im Mürztal
-  St. Lorenzen im Mürztal
-  Thörl
-  Turnau



Seelsorgeraumkarte

Bildrechte: Diözese Graz-Seckau und Land Steiermark

⁶ Ein Organigramm (Organisationsdiagramm) ist eine grafische Darstellung der Aufbauorganisation einer Institution, die Hierarchien, Bereiche und Kommunikationsbeziehungen visualisiert.

DER PROZESS DER PASTORALPLAN-ERSTELLUNG

Am 12. Dezember 2024 lud das Führungsteam des Seelsorgeraumes Hochschwab-Süd, Seelsorgeraumleiter Herbert Kernstock und Handlungsbeauftragter für Pastoral Herbert Schaffenberger, zum ersten Treffen der Steuergruppe Pastoralplan ein. Mit dabei waren Pastoralreferentin Christine Gruber, Regionalkoordinator Fritz Plott von der Caritas, Irene Pucher, Margret Paar-Pengg, Winfried Papst, Elisabeth Pichler von der Landjugend und Helmut Konrad als externer Begleiter. Es wurden Haltungen für den Prozess besprochen, unter anderem wollten wir möglichst viele Menschen einbeziehen und der Ablauf des Prozesses wurde festgelegt:



In der Erhebung der IST-Situation nutzten wir folgende Instrumente: Pfarrreflexionsbogen, Meinungsumfrage unter Kirchgehenden und Mitarbeitenden, drei Pfarrgespräche, qualifizierte Interviews mit öffentlichen Schlüsselpersonen und statistische Daten des Landes Steiermark.

Von den Ergebnissen ausgehend verfassten wir eine Vision für unseren Seelsorgeraum, fixierten zehn Themen und bildeten dazu Arbeitsgruppen. Insgesamt 20 Personen wirkten, teilweise in mehreren Gruppen, mit.

Rückmeldungen holten wir von den Fachbereichen Pastoral, Ehrenamtsmanagement und Organisationsentwicklung der Diözese Graz-Seckau, den Regionalkoordinatoren der Region Obersteiermark Ost und in der Pastoralversammlung des Seelsorgeraumes ein.

In der nächsten Phase überarbeiteten wir anhand der Rückmeldungen nochmals die Ergebnisse der Arbeitsgruppen, erstellten die weiteren Inhalte des Pastoralplanes und nahmen die Endredaktion vor.

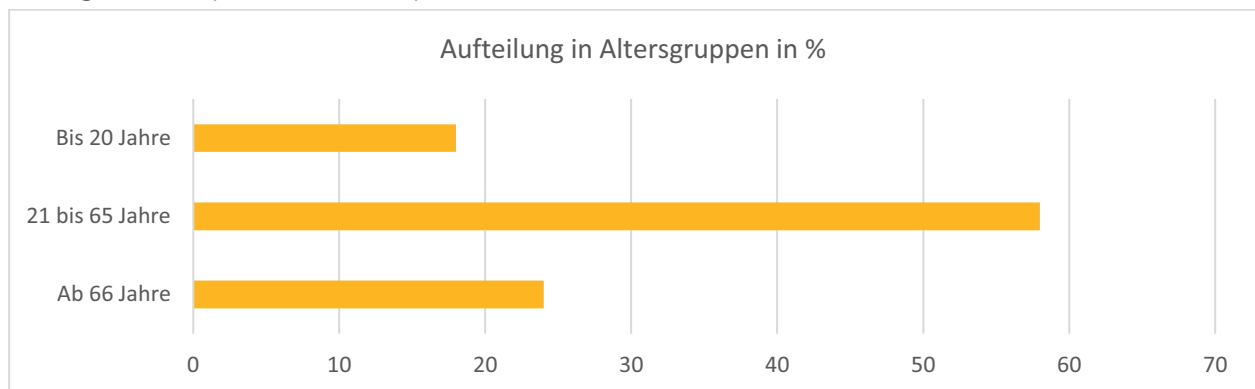
Der Pastoralrat des Seelsorgeraumes nahm in seiner Sitzung am 26. März 2026 den Pastoralplan an und legte ihn Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl zur Freigabe vor.

BESCHREIBUNG DER IST-SITUATION IM SEELSORGERAUM

Der Seelsorgeraum Hochschwab Süd wurde am 1. September 2019 von Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl errichtet. Er umfasst die neun Pfarren Aflenz, Frauenberg-Maria Rehkogel, Kapfenberg-Heilige Familie, Kapfenberg-Schirmitzbühel, Kapfenberg-St. Oswald, St. Lorenzen im Mürztal, St. Marein im Mürztal, Thörl und Turnau.

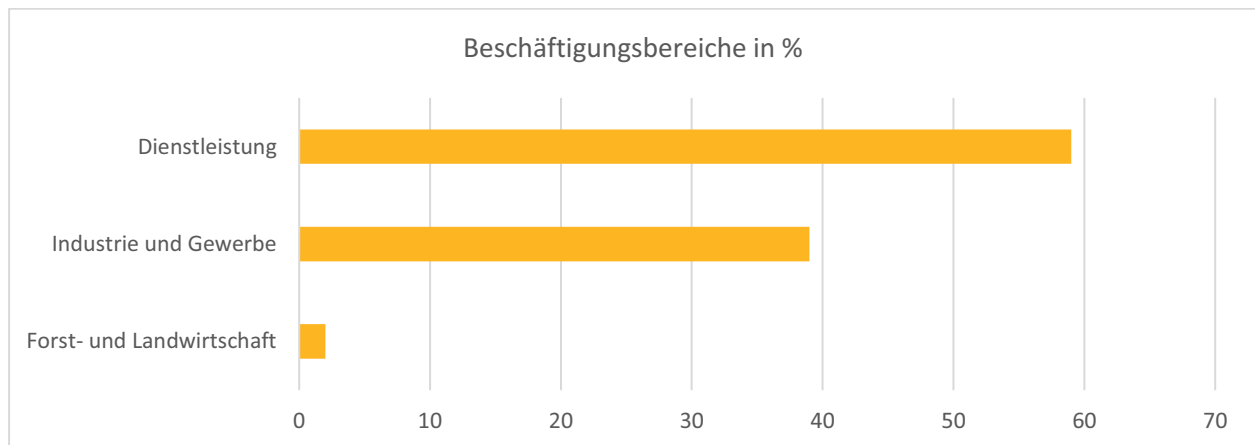
Ein allgemeiner Blick auf unseren Seelsorgeraum

Im Seelsorgeraum wohnen rund 34.709 Einwohner (Stand 1.1.2025). Die Anzahl der Katholiken beträgt 14.916 (Stand 1.1.2026), also 43 %.



Die Bevölkerungsanzahl ist seit 2020 in Kapfenberg und im Aflenzer Becken sinkend, im Raum St. Lorenzen/St. Marein leicht steigend.

Die Beschäftigungszahlen teilen sich wie folgt auf:



Die Anzahl der Auspendler ist in jeder Gemeinde höher als die Zahl der Einpendler.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt zwischen 2,06 (Kapfenberg) und 2,39 (St. Lorenzen) Personen pro Haushalt. In der Stadt dominieren die Ein-Personen-Haushalte, in den ländlicheren Teilen noch die Zwei-Personen-Haushalte.





Im Seelsorgeraum befinden sich 16 Kindertagesstätten, im Pflichtschulbereich zwölf Volksschulen, vier Mittelschulen, ein Unterstufen-Realgymnasium, eine Allgemeine Sonderschule und ein Polytechnischer Lehrgang, drei weiterführende Schulen und die Fachhochschulen. Für die hochaltrige Bevölkerung gibt es sieben Pflegeheime und zwei Tagesbetreuungsstätten. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist in Kapfenberg mit 22 % am höchsten. In den anderen Gemeinden liegt er unter 10 %.

Der kirchliche Blick auf den Seelsorgeraum

Das Leben in den Pfarren ist von der Tradition und dem Kirchenjahr geprägt. Es gibt einen großen Einsatz der ehrenamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden. Mit den hauptamtlichen Angestellten erhalten sie ein lebendiges kirchliches Leben aufrecht. Dazu zählen die Gottesdienste, die Feste und das Brauchtum im Kirchenjahr, spirituelle Angebote wie z.B. Gebetskreise, lobpreisende Anbetung und Einkehrtage, die Vorbereitung und Feier der Sakramente, Pfarrfeste und kulturelle Veranstaltungen, Angebote für Kinder, junge Familien und Senioren, Hilfsangebote für Menschen in Not, Musikgruppen und Chöre, Vorträge, Reisen und einiges mehr. Aus den Befragungen treten drei Sorgen besonders hervor, der Mangel an Priestern und Angestellten in der Pastoral, der Mangel an freiwilligen Mitarbeitenden und auch der Mangel an Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unseren Pfarrgemeinden.

Gesellschaftliche Veränderungen haben auch große Auswirkungen auf die Kirche. Schaffen wir den Spagat von Tradition und Innovation? Gelingt es uns, von den Bedürfnissen der Menschen ausgehend, neue Formen kirchlichen und gemeinschaftlichen Lebens zu entwickeln? Es gibt immer wieder gute Ideen, die es im Miteinander umzusetzen gilt.

Das kirchliche Leben findet für die Menschen vor allem in der eigenen Pfarre statt. Darüber hinaus haben sich gute Strukturen aus der Zusammenarbeit in den vorherigen Pfarrverbänden erhalten. Der neue Seelsorgeraum wird derzeit noch wenig als gemeinsamer Raum gesehen und wahrgenommen, obwohl sich in vielen Bereichen bereits einiges entwickelt hat:

-  Hauptamtliche sind für den gesamten Raum angestellt und arbeiten strukturiert zusammen.
-  Austausch und Weiterbildung findet für den gesamten Raum statt.
-  Es gibt Vernetzungstreffen und Zusammenarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Erwachsenenbildung.
-  In den Projekten im Seelsorgeraum wird auf Unterstützung und Zusammenarbeit Wertgelegt.

Die Zukunft wird noch viel an Veränderungen mit sich bringen. Kirchliches Leben wird sich noch mehr spezialisieren, weil die Bedürfnisse der Menschen so verschieden sind. Einzelne Pfarren können dies nicht mehr abdecken. Deshalb werden neue Erfahrungsräume und Kirchorte entstehen.⁷ „Es wurde immer so gemacht!“⁸ als bequemes pastoral Kriterium gilt nicht. „Wir fragen uns, was Gott heute von uns will. Wir unterscheiden, was den Menschen und dem Leben vor Ort dient und was nicht.“⁹ „Wir entwickeln uns zu einer lernenden Kirche, die ihr Handeln regelmäßig prüft und zu Veränderungen bereit ist, damit sie ihrem Auftrag immer besser entsprechen kann.“¹⁰

⁷ „Wir wollen in der Steiermark Kirche bewusst auch in neuen Formen und Weisen leben und neue Erfahrungsräume von Kirche fördern. Eine besondere Form dieser Erfahrungsräume nennen wir „Kirchorte“. Menschen sollen mit ihrem Leben Platz finden, aufatmen können, Stärkung finden, mitgestalten, die Nähe Gottes erfahren, Fragen stellen, feiern, Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter finden – und die Intensität ihrer Beteiligung selbst bestimmen. Um dies zu ermöglichen, setzt Kirche in der Steiermark auf bunte Netzwerke, die aus Pfarren sowie aus bewährten und neuen Formen von Kirche Sein bestehen. Diese Netzwerke nennen wir Seelsorgeräume.“ (Zukunftsbild II.4)

⁸ Evangelii gaudium 33.

⁹ Zukunftsbild II.10.

¹⁰ Zukunftsbild II.10.

KURZBESCHREIBUNG DER NEUN PFARREN IM SEELSORGERAUM

Aflenz

Die Pfarre Aflenz wurde 1066 erstmals genannt. Von 1103 bis 1958 betreuten Benediktiner von St. Lambrecht die Pfarre. Die Pfarrkirche ist dem Heiligen Petrus, mit Patrozinium am 29. Juni, geweiht. Die Pfarre Aflenz hat einen Pfarrfriedhof. Aflenz ist als zentraler Ort Wohnort eines (Team-)Pfarrers und beherbergt eine Pfarrkanzlei und ein Büro für pastorale Angestellte. In der Pfarre leben 1364 Katholiken.¹¹

Das Kirchenjahr wird mit vielen Traditionen gefeiert. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Feier der Liturgie gelegt. Der Kirchenchor singt bei Festgottesdiensten und festlichen Anlässen, der Rhythmische Chor Immaculata bei sakramentalen Feiern, Schulgottesdiensten und Messen. Es gibt auch eine gute Abstimmung mit den örtlichen Vereinen. Viele unterschiedliche Gebetsformen werden gepflegt und die Wallfahrt in Ehren gehalten. Das gemeinsame Feiern wird durch das Pfarrfest, Agapen, Rorate-Frühstück und gesellige Senioren- und Mitarbeitertreffen gelebt. Kulturelle Veranstaltungen und Angebote in der Erwachsenenbildung werden gut angenommen. Es gibt eine kontinuierliche Jungschararbeit.

Als Herausforderung werden der Rückgang der praktizierenden Katholiken und das Fehlen der Jugend und jungen Familien sowie das Aufbringen der finanziellen Mittel für die Erhaltung der sakralen und pastoralen Gebäude gesehen. Eine Zukunftsperspektive ist, den Menschen mit Liebe und Enthusiasmus entgegen zu gehen, auf unterschiedlichen Wegen und Ebenen, an unterschiedlichen Orten, durch zeitgemäße und alltagsrelevante Gottesdienste und Predigten und dazu Musik als wesentliches Element vermehrt zu nutzen.

Frauenberg-Maria Rehkogel

Die Pfarre Frauenberg-Maria Rehkogel ist die kleinste Pfarre des Seelsorgeraumes und wurde 1892 errichtet. Die Pfarrkirche ist den sieben Schmerzen Mariens, mit Patrozinium am 15. September, geweiht. Die Errichtung einer ersten Kapelle geht in das Jahr 1354 zurück. Sie hat einen eigenen Friedhof und der Pfarrhof wird von einem Provisor bewohnt. In ihr wohnen 147 Katholiken.¹²

Frauenberg ist vor allem als Wallfahrtskirche bekannt und geschätzt. Die Fatima-Wallfahrt am 13. jeden Monats und auch ein umfangreiches geistliches Angebot von Messen, Gebet, Lobpreis, Anbetung, Bibelrunden, Einkehrtagen lädt zur geistlichen Vertiefung und innigen Verbindung mit Gott ein. Frauenberg ist auch ein Ort, an dem sich religiöse Menschen mit einem traditionellen Kirchenbild aus der ganzen Steiermark treffen.

Pfarrkirche Aflenz
Bildrechte: Harry Schiffer



Pfarrkirche Frauenberg-Rehkogel
Bildrechte: Harry Schiffer



¹¹ Stand: 1.1.2026.

¹² Stand: 1.1.2026.

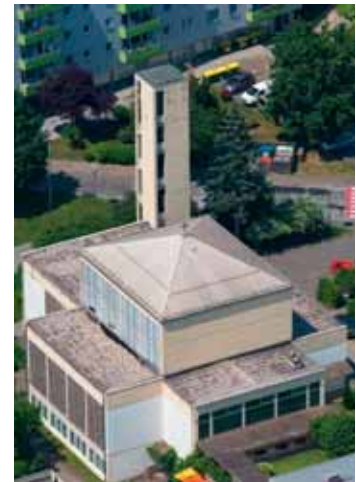
Kapfenberg-Heilige Familie

Die Pfarre wurde 1951 errichtet und die Pfarrkirche zur Heiligen Familie, mit Patrozinium am Sonntag nach Weihnachten, im Jahre 1962 fertiggestellt. In der Pfarre befindet sich die zentrale Pfarrkanzlei des Seelsorgeraumes, ein Büro für pastorale Angestellte und Wohnungen für die Vikare. In der Pfarre leben 2041 Katholiken.¹³

Die Pfarre legt einen großen Wert auf die Liturgie und das Gebet. Messen, Gebetskreise, Anbetung, Lobpreis, Beichte und Einkehrtage tragen das spirituelle Leben. Die Pfarrband Mk 16 trägt wesentlich zur musikalischen Gestaltung der Messen bei. Die Sorge um benachteiligte Menschen wird von allen drei Kapfenberger Pfarren in der gemeinsamen Pfarrcaritas und von der Vinzenzgemeinschaft Kapfenberg wahrgenommen. Die wöchentliche Caritas-Sprechstunde und Lebensmittelausgabe sind ein regelmäßiges Angebot. In der Pfarre gibt es auch eine lebendige kroatische Gemeinde, die einen Gottesdienst in kroatischer Sprache feiert und eigene Angebote hat. In der Pfarre integriert ist auch die Schönstatt-Bewegung, die im Geiste ihres Gründers Pater Josef Kentenich apostolisch tätig ist und in Kapfenberg den Suppenonntag, eine ausführliche Ehevorbereitung und den Tag des Mannes durchführt.

Als Herausforderung wird die allgemeine Situation von Gesellschaft und Kirche gesehen und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Leben der Pfarre. Als zentrale Aufgabe wird eine neue Evangelisierung angesehen, die traditionelle Formen erneuert in die heutige Zeit trägt.

Pfarrkirche Kapfenberg-Hl. Familie
Bildrechte: Harry Schiffer



Kapfenberg-Schirmitzbühel

Schirmitzbühel ist die jüngste Pfarre in Kapfenberg. Sie wurde 1963 errichtet. Die Kirche, erbaut in den Jahren 1956/57 ist dem Fest Maria Königin, mit Patrozinium am 22. August, geweiht. Das Äußere der Kirche ist ein langgestreckter Rechteckbau mit Satteldach. Auffallend ist das um acht Stufen erhöhte Presbyterium im Inneren. Dominant ist darüber das Kreuz. Der Gekreuzigte zeigt eine abstrakte Körperform. In der Pfarre leben 2273 Katholiken.¹⁴

Im Zentrum der Bemühungen steht die Feier des Kirchenjahres mit allen Festen und Bräuchen. Auf eine lebendige Liturgie und ein regelmäßiges Gebetsleben wird geachtet. Gemeinschaft wird auch durch regelmäßig stattfindende Pfarrkaffees gelebt. Ein Höhepunkt ist das Pfarrfest Anfang September. Die Gruppe Singe Jerusalem singt und spielt bei besonderen Anlässen. Die Pfarrkirche wird zunehmend als Ort für christliche Konzerte entdeckt. Der Kirchenraum ist von allen Richtungen frei einsehbar. Die Akustik wird von Chören sehr geschätzt. Der Frauenberger Singkreis und der Kapfenberger Gospelchor zählen zu jenen Gruppen, die hier einmal im Jahr auftreten.

Herausfordernd ist die Gewinnung von ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Pfarrkirche Kapfenberg-Schirmitzbühel
Bildrechte: Harry Schiffer



¹³ Stand: 1.1.2026.

¹⁴ Stand: 1.1.2026.

Kapfenberg-St. Oswald

Die Pfarre wurde 1374 erstgenannt. Die Anfänge der Pfarrkirche, die dem heiligen Oswald, mit Patrozinium am 5. August, geweiht ist, liegen im Jahr 1330. Die älteste Kirche ist allerdings St. Martin am Pfarrfriedhof (1096). Zur Pfarre gehört auch die Messkapelle Maria Loreto, erbaut 1676, die sehr gerne für Trauungen verwendet wird. Der Pfarrhof ist Wohnort für den Seelsorgeraumleiter. Dem Pfarrhof angeschlossen ist der Lazarus-Saal, der größte kirchliche Veranstaltungsort in unserem Seelsorgeraum. In der Pfarre leben 2666 Katholiken.¹⁵

St. Oswald ist eine traditionelle Pfarre, in der viel Wert auf die würdige Feier des Kirchenjahres gelegt wird. Es gibt eine Vielfalt an Gottesdiensten. Gemeinschaft wird beim Pfarrfest, den Seniorentreffen Ruck ma z` samm und bei Agapen gelebt. Der Gospelchor und eine gute Zusammenarbeit mit der Musikschule garantieren eine abwechslungsreiche musikalische Gestaltung der Gottesdienste.

Eine Herausforderung in den vielen Aufgaben ist das Fehlen ausreichender Mitarbeitender und deren gute Begleitung. Um in einer Stadt gut wahrgenommen zu werden braucht es eine breite Öffentlichkeitsarbeit. In Zukunft will sich die Pfarre auf das Wesentliche konzentrieren und das gut machen.

Pfarrkirche Kapfenberg-St. Oswald
Bildrechte: Barbara Trippel



St. Lorenzen im Mürztal

Die Pfarre St. Lorenzen gehört zu eine der ältesten Pfarren der Steiermark. Im Jahre 2025 wurde ihr 1.100-jähriges Bestehen - erstmalige Erwähnung 925 - mit einem Dreitagesfest feierlich begangen. Die Pfarrkirche ist dem Heiligen Laurentius, mit Patrozinium am 10. August, geweiht und in seiner heutigen Form als spätromanische Pfeilerbasilika (1270/80) ersichtlich. Eine beliebte Kapelle für Trauungen ist die Kapelle zur Schmerzhaften Mutter am Himmelreich. Die Pfarre hat eine Pfarrkanzlei, einen Friedhof, einen Pfarrkindergarten und eine Pfarrkinderkrippe. In der Pfarre leben 2836 Katholiken.¹⁶

In St. Lorenzen wird auf ein lebendiges Pfarrleben Wert gelegt. Viele pfarrliche Gruppen (Jungschar, Ministranten, Kirchenchor sowie St. Erzengel Band und Familienrunde (auch aus Mitgliedern von St. Marein) bereichern das gemeinschaftliche Leben. Auch Angebote wie das Seniorentreffen Ruck ma z` sam, sowie vom Bildungswerk und die Vinzenzgemeinschaft St. Lorenzen - St. Marein tragen wesentlich dazu bei. Als besonderen Brauch gibt es das Lichtmessingen mit dem Lorenzener Lichtmesslied, der auf das Jahr 1604 (!) zurückgeht.

Eine Perspektive für die Zukunft wird in der aufsuchenden Seelsorge gesehen, den Menschen dort begegnen, wo sie sich aufhalten und mit ihnen gemeinsam das zu tun, was sie brauchen.

Pfarrkirche St. Lorenzen im Mürztal
Bildrechte: Harry Schiffer



¹⁵ Stand: 1.1.2026.

¹⁶ Stand: 1.1.2026.

St. Marein im Mürztal

Die Geschichte der Pfarre beginnt mit dem Adelsgeschlecht der Epensteiner, die im 11. Jahrhundert eine sog. Eigenkirche errichteten. Als Grundherren hatten sie das Recht, auf eigenem Grund und Boden Kirchen zu erbauen und diese mit Geistlichen ihrer Wahl zu besetzen. Die Turminschrift vermerkt das Jahr 1040. Die erste urkundliche Nennung von St. Marein datiert aus dem Jahre 1103. Die Pfarrkirche ist der Heiligen Anna, mit Patrozinium am 26. Juli, geweiht. In der Pfarre wohnen 1262 Katholiken.¹⁷

Lebendige Liturgie durch verschiedene Formen von Gottesdiensten wird hier großgeschrieben. So findet schon über viele Jahre hinweg regelmäßig eine Frauenliturgie statt. Neu ist das Angebot, Eine Stunde mit dir, in der Taufkapelle zu verbringen. Gemeinsames Singen, Beten und Meditieren zeichnet dieses Treffen aus. Bewährt hat sich der Faschingsgottesdienst am Faschingssonntag, an dem Kinder (und Erwachsene) verkleidet in die Kirche kommen können. Im Rahmen der Vinzenzgemeinschaft St. Lorenzen - St. Marein findet im Pfarrhof schon zehn Jahre lang eine Lernbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund statt, die ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen wird. Über Jahrzehnte hindurch gibt es den Flohmarkt bestückt von Kleidern, die Menschen in der Pfarre abgeben. Weihnachts- und Ostermarkt getragen von der Handarbeitsrunde und der Bastelrunde junger Frauen haben ebenfalls ihren festen Platz.

Pfarrkirche St. Marein im Mürztal
Bildrechte: Harry Schiffer



Thörl

Thörl ist die jüngste Pfarre im Seelsorgeraum und wurde 1964 errichtet. Die Kirche ist der Heiligsten Dreifaltigkeit, mit Patrozinium am Dreifaltigkeitssonntag, geweiht. Zur Pfarre gehören die beiden Filialkirchen Etmißl (Heilige Anna, Patrozinium am 26. Juli) und St. Ilgen (Heiliger Ägidius, Patrozinium am 1. September). Sie führen ein eigenständiges kirchliches Leben und haben monatlich einen Gottesdienst. In der Pfarre leben 1259 Katholiken.¹⁸

Zur Feier des Kirchenjahres wird in Thörl ein Augenmerk auf Kinder, junge Familien und kindgerechte Gottesdienste gelegt. Pfarrcafe, Seniorentreffen Ruck ma z`amm, Pfarrfest und eine Tanzrunde gehören zum kirchlichen Leben dazu. In Etmißl (Singkreis) und in St. Ilgen (Kirchenchor) singt noch bei jedem Gottesdienst ein Chor.

Die Herausforderung ist die Verjüngung der Pfarrgemeinde und die Gewinnung von Mitarbeitenden. Dazu braucht es qualitätsvolle Angebote und ein Bemühen um die gute Begleitung von Ehrenamtlichen.

Pfarrkirche Thörl
Bildrechte: Harry Schiffer



¹⁷ Stand: 1.1.2026.

¹⁸ Stand: 1.1.2026.

Turnau

Turnau wurde 1786 als eigenständige Pfarre errichtet. Die Pfarrkirche ist dem Heiligen Jakobus, mit Patrozinium am 25. Juli, geweiht und wurde 1387 das erste Mal erwähnt. Zur Pfarre gehört noch die Filialkirche Seewiesen (Heiliger Leonhard, Patrozinium am 6. November). Turnau und Seewiesen besitzen einen Pfarrfriedhof. In der Pfarre leben 1068 Katholiken.¹⁹

Die Feier des Kirchenjahres steht im Mittelpunkt. In den letzten Jahren hat sich in Turnau eine lebendige Jungschar- und Ministrantenarbeit entwickelt. Verschiedene Gebets- und Andachtsformen werden gelebt. Im sonntäglichen Pfarrcafe und beim Pfarrfest wird die Gemeinschaft betont.

Eine Herausforderung ist Alteingesessenes zu verändern und verschiedene Herangehensweisen im Glauben unter einen Hut zu bringen. Es gilt, das Bestehende gut weiterzuführen, neue Mitarbeitende zu gewinnen, um dadurch auch neue Wege zu beschreiten.

Pfarrkirche Turnau
Bildrechte: Harry Schiffer



Filialkirchen im Seelsorgeraum

**Filialkirche Hl. Anna
in Etmühl**

Bildrechte: Herbert Schaffenberger



**Filialkirche Hl. Ägidius
in St. Ilgen**

Bildrechte: Herbert Schaffenberger



**Friedhofskirche St. Martin
in Kapfenberg**

Bildrechte: Pfarre St. Oswald














**Filialkirche St. Leonhard
in Seewiesen**

Bildrechte: Herbert Schaffenberger



¹⁹ Stand: 1.1.2026.

UNSERE VISION FÜR DEN SEELSORGERAUM

-  Die Mitarbeitenden in den Pfarren des Seelsorgeraumes Hochschwab-Süd haben die gemeinsame Sehnsucht, in ihrer Beziehung zu Jesus Christus und untereinander zu wachsen. Sie verstehen sich als eine Gemeinschaft, die das Evangelium verkünden, dem Nächsten dienen und Weiterbildung ermöglichen will.
-  Wir leben eine gute Zusammenarbeit – haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Pfarren finden gemeinsame Wege und gestalten Kirche mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Spiritualität im Seelsorgeraum.
-  Die gemeinsame Basis unseres Glaubens, das Erste und Zweite Testament, die Lehre der Katholischen Kirche sowie das Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark sind für die Ausrichtung des pastoralen und wirtschaftlichen Handelns in der Gegenwart leitend.
-  In unseren Gremien und Gemeinschaften leben Frauen und Männer gleichberechtigt, alle können und dürfen sich einbringen, die persönlichen Talente kommen zur Entfaltung.
-  Die Eigenverantwortung als Christ und Christin für den persönlichen Glauben wird geschätzt und gelebt.
-  Wir begegnen der Vielfalt von Glaubens- und Lebensentwürfen mit Offenheit und suchen den Dialog mit anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen.
-  Wir bezeugen die Schönheit und die Sinnstiftung des Glaubens, gehen dabei auf die Menschen zu, hören hin, nehmen ihre Sehnsucht und Bedürfnisse ernst und schaffen im Miteinander Räume, um Gott zu erfahren.
-  In unseren Gottesdiensten werden die Freude und Zuversicht des Glaubens spürbar. Die Gemeinschaft (Communio) mit Gott und untereinander wird gelebt und die Bestärkung für das Leben im Alltag ist erfahrbar.
-  Wir orientieren uns an der Haltung von Jesus, der die Menschen fragt „Was willst du, dass ich dir tue?“. Wir gehen achtsam auf sie zu und sind für die Menschen nach unseren Möglichkeiten da.
-  Als Kirche im Seelsorgeraum leben und wirken wir mitten unter den Menschen. Im Miteinander gestalten wir unsere Gesellschaft mit, um Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu ermöglichen.
-  Jugendliche sind die Zukunft unserer Kirche. Wir nehmen sie ernst und geben ihnen Raum, damit sie ihre Ideen umzusetzen können.

ZEHN THEMEN FÜR UNSEREN SEELSORGERAUM



GLAUBENSWEITERGABE UND SPIRITUALITÄT

Einleitung

Glaubensweitergabe und Spiritualität bedeutet für jeden etwas anderes. Johannes Paul II. würde es wohl so ausdrücken: *So viele Menschen es gibt, so viele Wege gibt es zu Gott.* Wir orientieren uns bei den Ausführungen in unserem Pastoralplan an den Überlegungen aus dem Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark. „Wir glauben an Gott und können ihm vertrauen. Gott sucht uns und kommt uns entgegen. Er liebt uns Menschen und will ein erfülltes Leben für alle. Gott lässt sich im alltäglichen Leben erfahren und bleibt doch ein Geheimnis. In Freude und Hoffnung, Trauer und Angst geht Gott mit. Der Weg des Glaubens kennt auch Fragen und Zweifel. Der Glaube verändert und entwickelt sich im Lauf des Lebens. Dabei wollen wir unser Leben immer wieder neu auf Gott hin ausrichten. Als katholische Kirche in der Steiermark begleiten wir Menschen in ihrem Leben auf der Suche nach Gott. Dabei orientieren wir uns an Jesus Christus, schöpfen aus der Heiligen Schrift und unserem Erfahrungsschatz aus Glauben und Spiritualität und lernen aus der Begegnung mit den Anderen.“²⁰

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: Unser Ziel ist es, Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie oder Kultur zu erreichen.²¹

Maßnahme:

✚ Wir verlassen unsere gewohnten Orte. Wir suchen aktiv Andersorte auf und begegnen den Menschen in ihren jeweiligen Lebenswelten. Unter Andersorten verstehen wir öffentliche sowie private Orte außerhalb von Kirchräumen, z.B. Themenstammtische in Gasthäusern, Besuch von Sportveranstaltungen (Fußball, Basketball, ...), Teilnahme am Vereinsleben (Besuch von Veranstaltungen), Unterstützung von Einsatzorganisationen

Ziel 2: Unser Ziel ist, Menschen im christlichen Glauben zu fördern und zu bestärken.²²

Maßnahmen:

- ✚ Wir schaffen Qualitätsprozesse durch regelmäßige Evaluierung der Sakramentenvorbereitung (Erstkommunion, Firmung, Taufe, Ehe, Krankensalbung).
- ✚ Um mit Familien auch nach der Taufe in Kontakt zu bleiben, veranstalten wir regelmäßige Treffen in Eltern-Kind-Gruppen und Familiengottesdienste.
- ✚ Wir wollen Jugendliche nach der Firmung regelmäßig über Angebote und Veranstaltungen informieren. Durch regelmäßige pfarrliche Treffen kann sich daraus z.B. eine Jugendgruppe etablieren.

²⁰ Zukunftsbild II.2.

²¹ „Wir gehen in ungewohnte, fremde, nicht vertraute Lebensräume. Wir entdecken Gottes Wirken in den Anderen und teilen miteinander, was wir von Gott erfahren haben.“ (Zukunftsbild II.2)

²² „Alle, die das kirchliche Leben tragen, vertiefen ihren Glauben und teilen ihre Erfahrungen. Entsprechend ihrem Auftrag wissen sie um den christlichen Glauben und ermutigen andere zu einem Leben daraus.“ (Zukunftsbild II.2)

Ziel 3: Trägerinnen und Träger des Lebens und Wirkens der Kirche sind die Menschen vor Ort aufgrund von Taufe und Firmung. Wir wollen sie in ihrer Berufung zum Christ sein und in ihrer Verantwortung in der Kirche unterstützen. Sie tragen einen wesentlichen Teil zur Glaubensweitergabe und Glaubensvielfalt bei.²³

Maßnahme:

- ☩ Wir unterstützen Männer und Frauen vor Ort in ihren kirchlichen Aufgaben, stehen ihnen beratend zur Seite und schaffen Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung²⁴, z.B. Firmbegleiter, Tischeltern, WGF-Leiter, Lektoren, Kommunionspender, Jungschar-/ Ministrantenbegleiter, Begleitung bei kulturellen Veranstaltungen, Jugendgruppenleiter, Heimbesuchsdienste, Dreikönigsaktion, Nikolausaktion, ...

Ziel 4: Wir schaffen Möglichkeiten für unterschiedliche Formen und Zugänge zur Spiritualität.²⁵

Maßnahme:

- ☩ Durch unterschiedliche Angebote von liturgischen Feierformen schaffen wir Raum und Möglichkeit, die eigene Spiritualität zu entdecken und zu entfalten, z.B. in Form von Trauergottesdiensten, Weggottesdiensten, Bußfeiern, Beichtmöglichkeiten, afrikanische Gottesdienste, Seniorengottesdienste, Krankensalbungen, Hausbesuche, Hausmessen, Krankenkommunion, Bibelrunden, Schulgottesdienste, inklusive Feierformen.



SOZIALVERANTWORTUNG, DIAKONIE UND CARITAS

Einleitung

Diakonie als Grundauftrag unseres christlichen Wirkens wird in den Pfarren des Seelsorgeraumes bereits jetzt sehr bewusst gestaltet.



Pfarrcaritas Kapfenberg:

Alle drei Kapfenberger Pfarren haben eine gemeinsame Pfarrcaritas. Es gibt eine wöchentliche Caritas-Sprechstunde mit der Unterstützungsmöglichkeit durch Gutscheine, finanzielle Zuwendungen und Lebensmittelpenden. Es besteht eine Vernetzung mit der Beratungsstelle zur Existenzsicherung der Caritas Steiermark und anderen Einrichtungen. Einzelpersonen und Gruppen tragen mit Aktionen zur Spenden-Akquise bei.



Vinzenzgemeinschaft Kapfenberg:

Er unterstützt die Pfarrcaritas bei der Einzelfallhilfe und macht selbst Aktionen zur Beschaffung finanzieller Mittel, um konkrete Hilfe anbieten zu können.

²³ „Die Trägerinnen und Träger des Lebens und Wirkens der Kirche sind die Menschen vor Ort aufgrund von Taufe und Firmung. Diese Menschen gilt es zu unterstützen.“ (Zukunftsbild II.7)

²⁴ „Wir ermöglichen, dass sich Menschen mit ihren Gaben und Fähigkeiten (Charismen) in den Dienst der Menschen und der Kirche stellen können. Ihre Talente, Begabungen und Fähigkeiten werden bewusst gefördert und entwickelt.“ (Zukunftsbild II.6)

²⁵ „Auf eine Vielfalt an Gottesdienstformen wird ebenso Wert gelegt wie auf Verlässlichkeit und gute Erreichbarkeit bei Sakramenten, Beerdigungen und anderen Gottesdiensten zu besonderen Anlässen. Die Feier der sonntäglichen Eucharistie als Quelle und Höhepunkt allen kirchlichen Lebens (Lumen gentium 11) wird im Seelsorgeraum gewährleistet.“ (Zukunftsbild II.9)



Vinzenzgemeinschaft St. Lorenzen - St. Marein:

Er unterstützt Einzelansuchen, organisiert für Menschen mit Migrationshintergrund Deutschkurse, Lernunterstützung für Kinder, begleitet bei Elternsprechtagen und Behördengängen. Ein monatlicher Frauentreff zu relevanten Themen wird sehr gut angenommen. In St. Marein gibt es einen Kleiderladen, welcher einmal im Monat geöffnet ist, und dessen Erlös der Vinzenzgemeinschaft zugutekommt.



Aflenz und Thörl:

In diesen Pfarren werden Einzelansuchen unterstützt und Angebote für Senioren und Pflegeheimbewohner gemacht.



Ruck ma z`samm:

Dieses Angebot für die ältere Generation als Begegnungsraum gegen Einsamkeit wird bereits als Projekt des Seelsorgeraumes in vier Pfarren (Kapfenberg-St. Oswald, St. Lorenzen, Thörl und Aflenz) angeboten.

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: *Im Seelsorgeraum wird ein „Team Nächstenliebe“ gebildet, welches die bestehenden sozialen Angebote vernetzt und unterstützt, Entwicklung neuer Angebote ermöglicht und fördert, sowie Anwaltschaft für soziale Themen im Seelsorgeraum übernimmt.*

Maßnahmen:

- ✚ Im Team Nächstenliebe vertreten sind: eine Person aus dem Führungsteam des Seelsorgeraumes, Personen aus der Pfarrcaritas Kapfenberg, den beiden Vinzenz-Vereinen sowie aus einem Sozialkreis der Pfarren im Aflenzer Becken. Das Team trifft sich mindestens zweimal im Jahr.
- ✚ Das Team Nächstenliebe lädt einmal im Jahr alle sozial Tätigen der Pfarren und sozial Interessierten, sowie die Regionalkoordination der Caritas Steiermark zu einem Austauschtreffen ein und vernetzt sich über die kirchlichen Hilfsangebote hinaus mit sozialen Einrichtungen im Seelsorgeraum.
- ✚ Die Aufgaben und Anliegen des Teams Nächstenliebe werden in den Gremien der Pfarren und den Medien des Seelsorgeraumes vorgestellt.

Ziel 2: *Das Angebot „Ruck ma z`samm“ wird weitergeführt und im Seelsorgeraum ausgebaut.*

Maßnahmen:

- ✚ Die einheitliche Bewerbung wird fortgeführt und erweitert.
- ✚ Pfarren, die dieses Angebot ebenfalls übernehmen wollen, werden begleitet. Einmal im Jahr wird ein Austauschtreffen für alle ehrenamtlich Mitarbeitenden angeboten.



ERWACHSENENBILDUNG

Einleitung

Erwachsenenbildung ist ein wesentliches Element kirchlichen Handelns und unterstützt die vier Grunddimensionen ihres Wirkens: Verkündigung, Diakonie, Liturgie und Gemeinschaft. Sie ist dabei *Fenster zur Welt*, indem sie sich mit den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten der Menschen, Trends und Entwicklungen auseinandersetzt und damit ein den Zeichen der Zeit entsprechendes Leben und Wirken der Kirche unterstützt. Sie ist auch ein *Fenster zur Kirche*, indem sie in die Tradition der Kirche und ihre aktuelle, bunte Arbeit hineinblicken lässt, die Fragen der Menschen aufgreift und Glaubenswissen und spirituelle Erfahrung ermöglicht.

In der Meinungsumfrage wurde deutlich, dass wir als Kirche offen und tolerant auf die Menschen zugehen und ihre Bedürfnisse ernst nehmen sollen. Unsere Angebote sollen das geschwisterliche Miteinander fördern und die Menschen in ihrer Lebensentfaltung bestärken. Glaubensverkündigung braucht eine zeitgemäße Sprache und die Begegnung auf Augenhöhe.

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: Menschen suchen in ihrem Leben nach Sinn und Halt. Wir entwickeln im Seelsorgeraum ab Herbst 2026 in Zusammenarbeit mit „Interessierten“ für mindestens drei Personen-Zielgruppen ein neues Angebot, das ihnen auf ihrem Weg des Glaubens bzw. zum Glauben hilfreich ist.²⁶

Maßnahmen:

- ✚ Ab Herbst 2026 wird beim Netzwerktreffen Erwachsenenbildung für jedes Arbeitsjahr eine Zielgruppe festgelegt.
- ✚ Von den drei Zielgruppen ist zumindest eine Zielgruppe vertreten, die derzeit noch nicht von Mitarbeitenden der Pfarren oder des Seelsorgeraums angesprochen wird.
- ✚ Mit Unterstützung von 2-4 Personen aus der Zielgruppe wird ein zielgruppenorientiertes Format zur Auseinandersetzung mit dem persönlichen Glauben im Blick auf den christlichen Glauben entwickelt und umgesetzt.

Ziel 2: Wir engagieren uns im Seelsorgeraum in der Präventionsarbeit zur Verbesserung, Absicherung bzw. Erhaltung einer Basis für ein würdevolles Leben und suchen dazu die Zusammenarbeit mit Organisationen und Vereinen. Folgende Lebenssituationen haben wir im Blick: Existenzsicherung, Suchtproblematik, Familiensysteme, Einsamkeit.²⁷

Maßnahmen:

- ✚ Wir nehmen die soziale Situation in unserem Seelsorgeraum wahr und ziehen daraus Handlungsoptionen für unser Tun.
- ✚ Wir suchen die Zusammenarbeit mit Organisationen und Vereinen, die im jeweiligen Lebensbereich professionell tätig sind.

²⁶ „Wir begleiten die Menschen in ihrem Leben auf der Suche nach Gott.“ (Zukunftsbild II.2)

²⁷ „Wir nehmen die Menschen in ihren Lebenswirklichkeiten, in ihrer Sehnsucht nach einem geglückten Leben und in ihren Fragen ernst.“ (Zukunftsbild II.1) Und: „Wir unterstützen, stärken und befähigen Menschen, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten.“ (Zukunftsbild II.3)

- ✚ Wir setzen mindestens drei Maßnahmen um:
 - VIVA – Vernetzt.Integriert.Vital im Alter in Zusammenarbeit mit Diözese, Styria Vitalis und Stadtgemeinde Kapfenberg
 - Stärkung der Basis für ein geglücktes Leben - Präventionsarbeit im psychischen Bereich in Zusammenarbeit mit GO ON Suizidprävention
 - Wir entwickeln Settings, wo Menschen sich öffnen können, um ihre Erfahrungen zu teilen und voneinander zu lernen (z. B. Themenstammtische, ...).

Ziel 3: Menschen haben unterschiedliche Begabungen und Fähigkeiten. Wir schaffen Strukturen zur Förderung der persönlichen Charismen durch regelmäßige Angebote und integrieren diese in bestehende und neue Angebote der Pfarren und im Seelsorgeraum.²⁸

Maßnahmen:

- ✚ Im Seelsorgeraum wird ab 2027 einmal im Jahr ein Charismen-Orientierungstag für alle Interessierten angeboten.
- ✚ In Zusammenarbeit mit dem Bereich Engagementförderung werden die Personen entsprechend ihrer Charismen und persönlichen Entscheidung ins aktive Pfarrleben oder in Projekte des Seelsorgeraumes eingebunden (siehe auch Abschnitt Ehrenamt und freiwillige Mitarbeit).
- ✚ Für die Entwicklung innovativer Ideen werden personelle und finanzielle Ressourcen nach vorhandenen Möglichkeiten vom Seelsorgeraum bereitgestellt.



GEMEINSCHAFT, EINHEIT IN DER VIELFALT, ZUSAMMENARBEIT

Einleitung

Die Diözese Graz-Seckau hat in ihrem Prozess der Kirchenentwicklung gemäß unserem Auftrag in der Welt die Seelsorgeräume mit 1. September 2019 als neue Ebene der Zusammenarbeit eingeführt. Sie sind ein Netzwerk von Pfarren, kirchlichen Erfahrungsräumen und vorhandenen Kirchorten.²⁹ Die Leitung obliegt dem Seelsorgeraum-Führungsteam (Leiter des Seelsorgeraumes und Pfarrer aller Pfarren und Handlungsbeauftragte für Pastoral und Verwaltung). Dem Leitungsteam zur Seite steht das Pastoralteam mit allen hauptamtlich angestellten Personen des Seelsorgeraumes und der Pastoralrat, ein synodales³⁰ Gremium im Seelsorgeraum. Der Pastoralrat fasst Beschlüsse in pastoralen Angelegenheiten, die den gesamten Seelsorgeraum betreffen.

Im Seelsorgeraum werden die Eigenständigkeit und das Profil der einzelnen Pfarren und Erfahrungsräume gestärkt und es wird auf Basis des gemeinsam entwickelten Pastoralplans verbindlich zusammengearbeitet.

²⁸ „Talente, Begabungen und Fähigkeiten werden bewusst gefördert und entwickelt.“ (Zukunftsbild II.6)

²⁹ Kirchorte sind wesentliche Identifikationsorte von Kirche. Sie zeichnen sich durch folgende Merkmale aus: lebensfördernd, spirituell, kontextbezogen, solidarisch und verbunden mit der ganzen Kirche.

³⁰ Synodal vom griech. synodos, was so viel wie *gemeinsamer Weg, Zusammenkunft* bedeutet und eine gemeinsame Form der Beratung und Entscheidungsfindung ausdrückt.

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: *Das Führungs-Team des Seelsorgeraumes kümmert sich um unterschiedliche Formate der Vernetzung im Seelsorgeraum für Haupt- und Ehrenamtliche zur Förderung und Unterstützung der Aufgabe als Kirche im gemeinsamen Raum.*

Maßnahmen:

☕ Bestehende Formate der Vernetzung und des Austausches werden weitergeführt.

Gremien im Seelsorgeraum:

- Pastoralrat (2-mal im Jahr)
- Pastoralversammlung (2-mal in einer PGR-Periode)

Für Hauptamtliche:

- Große Dienstbesprechung (alle Hauptamtlichen im Seelsorgeraum, 5-mal im Jahr)
- Kleine Dienstbesprechungen (Kapfenberg/Marein/Lorenzen – 14-tägig, Aflenzer Becken – 4- bis 6-wöchentlich)
- Besprechung der Priester mit dem Seelsorgeraum-Leiter (3- bis 4-mal im Jahr)
- Besprechung der pastoralen Angestellten mit der handlungsbeauftragten Person der Pastoral (3- bis 4-mal im Jahr)
- Besprechung der Diakone mit dem Seelsorgeraumleiter (1- bis 2-mal im Jahr)
- Startklausur am Beginn des Arbeitsjahres

Für Ehrenamtliche:

- Vernetzungstreffen Erwachsenenbildung (1-mal im Jahr)
- Vernetzungstreffen Öffentlichkeitsarbeit (1-mal im Jahr)
- Austauschtreffen für Pfarrgemeinderäte, Wirtschaftsräte, Wort Gottes Feier Leiter, Lektoren, Mesner, Kirchenführer, Mitarbeiter in bestimmten pastoralen Bereichen (Firmbegleiter, Caritas, Seniorenpastoral, Kirchenmusik, ...)

☕ Neue Formate werden nach Bedarf in der Umsetzungsphase des Pastoralplanes bis 2028 gebildet.

- Team Nächstenliebe
- Fokusgruppe Ehrenamt mit den Freiwilligen-Koordinatoren
- Treffen der Ansprechpersonen für Präventivmaßnahmen gegen Gewalt und Missbrauch
- Vernetzungs- und Austauschtreffen für weitere Personengruppen

Ziel 2: *Die Pfarren des Seelsorgeraumes und andere Netzwerkpartner im Seelsorgeraum sollen durch Zusammenarbeit und Austausch gestärkt werden.*

Maßnahmen:

☕ Zumindest 1-mal im Jahr wird in den Pfarren der Bedarf nach Aus- und Weiterbildung für Ehrenamtliche erhoben und in den Bereich Ehrenamtsentwicklung und Erwachsenenbildung eingespielt.

☕ Das Voneinander Lernen und gegenseitiges Stärken sind ein wichtiges Kriterium bei der Umsetzung von Projekten und Aktionen und wird bereits in der Planungsphase berücksichtigt.

Ziel 3: Neue Projekte im Seelsorgeraum werden partizipativ erarbeitet und umgesetzt.³¹

Maßnahmen:

- ✚ Projektideen werden hauptsächlich bei Vernetzungs- und Austauschtreffen entwickelt. Sie können jedoch auch von einer Pfarre ausgehend in den Seelsorgeraum getragen werden.
- ✚ Pfarren und pfarrliche Gruppen sowie auch außerpfarrliche Organisationen werden zur Mitarbeit eingeladen.
- ✚ Wir, das Führungs-Team, die Hauptamtlichen und die Pfarrgemeinderäte, fördern und unterstützen die Entwicklung innovativer Ideen durch entsprechende Tools und Workshops.



KINDER, JUGEND UND FAMILIE

Einleitung

Kinder, Jugendliche und Familien bilden das Herzstück der Kirche vor Ort. Sie beleben, das kirchliche Leben vor Ort und bringen Freude und neue Perspektiven in das kirchliche Leben und tragen dazu bei, dass Glaube immer wieder neu entdeckt wird. Aufgabe der Kirche ist es Kindern, Jugendlichen und Familien Räume zu eröffnen in denen sie sich angenommen fühlen, ihre Fragen stellen dürfen und Erfahrungen mit dem Glauben machen dürfen und sie dabei zu unterstützen und begleiten.³² Eine Familien- und jugendorientierte Kirche hört zu, gestaltet mit und baut Brücken zwischen den Generationen und Glaube und Alltag, sodass Kirche und Pfarre ein Ort werden, wo Gemeinschaft erfahrbar wird und Glaube reifen und wachsen kann.³³

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: Wir wollen eine Umgebung schaffen in der alle Platz haben und sich alle wohl fühlen, besonderes Augenmerk legen wir dabei auf alle Familienformen.

Maßnahmen:

- ✚ Um mit Familien auch nach der Taufe in Kontakt zu bleiben, veranstalten wir in mindestens einer Pfarre des Seelsorgeraums einmal pro Jahr eine Taufferinnerungsfeier.
- ✚ Es ist uns ein Anliegen, Familien bei regelmäßigen Angeboten die Möglichkeit zum Austausch und zur Weiterbildung anzubieten. Daher wollen wir bestehende Eltern-Kind-Gruppen weiterführen und bei Bedarf gegebenenfalls neue Formen für Austauschtreffen für Familien entwickeln.³⁴

³¹ „Wir fragen uns, was Gott heute von uns will. Wir unterscheiden was den Menschen und dem Leben vor Ort dient und was nicht.“ Und: „Wir entwickeln uns zu einer lernenden Kirche, die ihr Handeln regelmäßig prüft und zu Veränderungen bereit ist, damit sie ihrem Auftrag immer besser entsprechen kann.“ (Zukunftsbild II.10)

³² „Wir schaffen Rahmenbedingungen und Organisationsstrukturen, damit traditionelle und neue Formen von Kirche sein sich entwickeln und entfalten und voneinander lernen können.“ (Zukunftsbild II.4)

³³ „Wir gestalten kirchliches Leben gemeinsam mit den Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten.“ (Zukunftsbild II.1)

³⁴ „Wir freuen uns über alle, die das kirchliche Leben mittragen, und wenden unsere Aufmerksamkeit gemeinsam mit ihnen besonders jenen Menschen zu, die nicht regelmäßig am kirchlichen Leben teilnehmen.“ (Zukunftsbild II.1)

Ziel 2: *Wir wollen durch gemeinsame Angebote im Seelsorgeraum unter der Einbindung von Kindern unterschiedliche Formen der Gemeinschaft für Kinder anbieten, weiterführen oder neu entwickeln.*³⁵

Maßnahmen:

- ✚ Um mit Kindern auch außerhalb der Schule in Kontakt zu treten, bieten wir punktuelle thematischen Angebote je nach Bedarf und Interessen in den einzelnen Pfarren an. Dies kann in Form von Jungscharstunden, Ministrantentreffen, Bibelnachmittagen, oder neueren noch zu entwickelnden Formaten stattfinden.
- ✚ Anlassbezogen wollen wir gezielte Gottesdienste im Jahreskreis generationenübergreifend für alle Familienformen gestalten. In die Vorbereitung dieser Gottesdienste würden wir gerne Kinder oder Familien miteinbeziehen.³⁶
- ✚ Als katholische Kirche wollen wir in unserem Seelsorgeraum einen wesentlichen Beitrag zur Kinderbetreuung in den Sommerferien bieten. So wollen wir jedes Jahr in den Sommermonaten kostengünstige Freizeitangebote für Kinder von 3 bis 14 Jahren anbieten. Diese Angebote können in Form von Jungscharlagern oder neueren angepassten Formaten abgehalten werden.

Ziel 3: *Jugendliche sind die Gegenwart und Zukunft unserer Kirche. Unser Ziel ist es, Jugendliche mit ihren Interessen stärker in den Jahreskreis einzubinden.*

Maßnahmen:

- ✚ Wir wollen Jugendliche nach der Firmung einmal pro Quartal zu konkreten Angeboten und Veranstaltungen für Jugendliche einladen, um sie so am regelmäßigen Leben von Kirche vor Ort zu integrieren.
- ✚ Um mit Firmlingen auch nach der Firmung in Kontakt zu bleiben, veranstalten wir in mindestens einer Pfarre des Seelsorgeraums einmal pro Jahr eine Firmerinnerungsfeier in Form eines jugendlichen Gottesdienstes.
- ✚ Wir sehen es als unsere Aufgabe, uns mit den Jugendorganisationen in unserem Seelsorgeraum zu vernetzen und auszutauschen. Wir wollen alle zwei Jahre zu einem Meet & Greet einladen, um daraus anlassbezogen vermehrt zusammenzuarbeiten und gemeinsame Projekte zu organisieren oder zu entwickeln.³⁷

³⁵ „Wir gestalten kirchliches Leben so, dass Kirche für die Menschen präsent und berührbar ist. Diesem Anliegen dienen die Seelsorgeräume. Sie orientieren sich am Lebensraum der Menschen und fördern bewährte und neue Erfahrungsräume von Kirche.“ (Zukunftsbild II.1)

³⁶ „Kirchliche Angebote werden so gestaltet, dass sie für die jeweilige Zielgruppe inhaltlich und ästhetisch ansprechend sind und Bedeutung für ihr Leben haben. Bei Gottesdiensten wird besonderes Augenmerk auf qualitätsvolle Verkündigung gelegt, insbesondere auf Sprache, Predigt und Musik.“ (Zukunftsbild II.9)

³⁷ „Wir freuen uns über alle, die das kirchliche Leben mittragen, und wenden unsere Aufmerksamkeit gemeinsam mit ihnen besonders jenen Menschen zu, die nicht regelmäßig am kirchlichen Leben teilnehmen.“ (Zukunftsbild II.1)



EHRENAMT UND FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Einleitung

Das ehrenamtliche und freiwillige Engagement³⁸ ist ein wesentliches Element kirchlichen Lebens. Wir legen den Fokus auf jene Menschen, die Trägerinnen und Träger eines aktiven Kirchenlebens und Wirkens der Kirche vor Ort sind.³⁹ Jeder Mensch ist wichtig und soll sich mit seinem Glauben, seinen Fragen und seinen Talenten verstanden und willkommen fühlen.⁴⁰ Gemeinschaft erleben, mit Gleichgesinnten etwas zum Wohle anderer bewirken und damit einen unverzichtbaren Einsatz für die Gesellschaft erbringen. Dafür schaffen wir Rahmenbedingungen, eine Umgebung, in der sich Freiwillige wertgeschätzt fühlen, Ideen einbringen können und klare Anerkennung wie Respekt, Vertrauen, Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung erhalten.⁴¹ Offene Kommunikation, transparente Entscheidungen, faire Beteiligung und flexible Arbeitsweisen sollen die Motivation und längerfristiges Engagement fördern. Möglichkeiten zur Weiterbildung, individuelle Förderung und konstruktives Feedback stärken das Engagement.⁴² In der Gestaltung unserer Kirchen im Seelsorgeraum wollen wir lebendige Tradition in die Zukunft tragen und offen sein für neue Formen von Kirche.

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: *Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und persönliche Kommunikation wollen wir interessierte Personen für ein Ehrenamt motivieren und begeistern.*

Maßnahmen:

- ☀ Jeder Pfarrgemeinderat macht mit Unterstützung der Pastoralreferenten eine Bestandsaufnahme der ehrenamtlichen und freiwilligen Tätigkeiten aller Mitarbeitenden in der

³⁸ Beim Ehrenamt handelt es sich in der Regel um gewählte, ernannte oder auch bestellte Positionen und Tätigkeiten (z.B. Pfarrgemeinderat, Lektoren, Kommunionhelfer, Wort Gottes Feier Leiter, Arbeitskreisleiter, ...), währenddessen das freiwillige Engagement stärker den Aspekt der freien Entscheidung des/der Einzelnen, ob, wann und wie er/sie sich für das Gemeinwohl einsetzt, betont (Mitarbeiter in Arbeitskreisen, Helfer bei Festen, Pfarrcafemitarbeiter, Blumenschmuck, Jungcharlagermitarbeiter, ...).

³⁹ „Gott liebt die Welt und schenkt jedem Menschen vielfältige Begabungen und Fähigkeiten. Was einem Menschen geschenkt ist, hat er nicht für sich allein. Das gilt für alle Berufungen ... Gott schenkt seiner Kirche die Fülle an Berufungen, die sie braucht. Diese wollen wir entdecken, wertschätzend annehmen, zulassen und fördern. Die Zukunft unserer Kirche wird maßgeblich von Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten gestaltet, die ihre Berufung aus Taufe und Firmung nach ihren Fähigkeiten, Begabungen und Interessen einbringen. So verantworten sie kirchliches Leben an unterschiedlichen Orten.“ (Zukunftsbild II.6)

⁴⁰ „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.“ (1 Kor 12,4-11)

⁴¹ „Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen! Lasst uns nicht unseren Zusammenkünften fernbleiben, wie es einigen zur Gewohnheit geworden ist, sondern ermuntert einander, und das umso mehr, als ihr seht, dass der Tag naht!“ (Hebr 10,24-25)

⁴² „Die Trägerinnen und Träger des Lebens und Wirkens der Kirche sind die Menschen vor Ort aufgrund von Taufe und Firmung. Diese gilt es zu unterstützen.“ (Zukunftsbild II.7.)

Pfarre durch Erstellen einer Liste bis Ende August 2026. Im Weiteren tragen die Pfarrsekretärinnen die Daten der Mitarbeitenden nach deren Einverständnis in das Mitarbeitererfassungsprogramm BOOM der Diözese ein.

- ✚ Von bewährten und neuen Diensten werden Aufgabenbeschreibungen mit Hilfe eines Formulars verfasst, die als Grundlage für einen Neueinstieg, für eine Bewerbung und für die Öffentlichkeitsarbeit dienen.
- ✚ Durch die Medien unseres Seelsorgeraumes wollen wir ehrenamtliche und freiwillige Dienste und die Menschen dahinter vorstellen und damit benötigte Dienste attraktiv zur Bewerbung ausschreiben.

Ziel 2: *Wir ermöglichen einen guten Start ins Ehrenamt und greifen die Begabungen und die damit verbundenen Wünsche auf.*

Maßnahmen:

- ✚ Am Beginn steht ein Einführungsgespräch mit dem Freiwilligenkoordinator⁴³ oder der zuständigen Kontaktperson auf Grundlage eines Tätigkeitsprofils und mit allen notwendigen Informationen zum Dienst.
- ✚ Dabei werden die persönlichen Begabungen und Wünsche berücksichtigt und schriftlich festgehalten.

Ziel 3: *Die Tätigkeiten und Projekte werden gut begleitet und sind zeitlich begrenzt. Sie werden weiters unterstützt durch Austausch, Information, Aus- und Weiterbildung, Vernetzung und eine konkrete Ansprechperson.*

Maßnahmen:

- ✚ Für eine gute organisatorische Umsetzung der Ehrenamtsbegleitung bemüht sich der Pfarrgemeinderat jeder Pfarre um einen Freiwilligenkoordinator oder um die Bildung eines Teams, welches diese Aufgabe übernimmt.
- ✚ Im Seelsorgeraum werden regelmäßige Austauschtreffen für Vernetzung, Weiterbildung und Information für die ehrenamtlichen Dienste angeboten.

Ziel 4: *Unser Ehrenamt passiert auf einer wertschätzenden Anerkennungskultur.*

Maßnahmen:

- ✚ Jede Pfarre sucht für sich passende Formen der Anerkennungskultur.
- ✚ Einmal im Jahr organisiert jede Pfarre einen „Freiwilligensonntag“ mit dem Fokus auf das Ehrenamt mit persönlicher Einladung und besonderer Gestaltung des Gottesdienstes.
- ✚ Beim Beenden des Ehrenamtes und eines freiwilligen Dienstes erfolgt ein abschließendes Gespräch mit Reflexion und gemeinsamer Überlegung, wie der Abschluss gestaltet wird.

⁴³ Freiwilligenkoordinatoren sind als Drehscheibe für alle Engagierten und an einem Ehrenamt Interessierten vor Ort tätig. Sie sorgen für die praktische Umsetzung der verschiedenen Elemente von Ehrenamtsentwicklung in den Pfarren. Diese Funktion kann sowohl von ehrenamtlich Engagierten als auch von hauptamtlich Tätigen ausgeübt werden.



ÖKUMENE, INTERRELIGIOSITÄT UND OFFENE KIRCHE






Einleitung

Unsere Welt ist bunt und vielfältig – und das gilt auch für den Glauben. Menschen glauben auf unterschiedliche Weise, feiern verschiedene Feste und erzählen verschiedene Geschichten über Gott und die Welt. Trotz aller Unterschiede verbindet uns ein gemeinsames Anliegen: die Suche nach Sinn, Hoffnung und Gemeinschaft. In einer zunehmend globalisierten und vielfältigen Welt spielt der Dialog zwischen Religionen und Konfessionen eine immer wichtigere Rolle. Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen begegnen sich im Alltag, in Schulen, in der Arbeitswelt und in gesellschaftlichen Debatten. Ökumene und Interreligiosität tragen in gegenseitigem Respekt dazu bei, Verständnis, Toleranz und Frieden zu stärken und sind damit nicht nur theologisch, sondern auch gesellschaftlich von großer Bedeutung. Beides lebt davon, neugierig zu sein, zuzuhören und voneinander zu lernen. Denn nur so können Vorurteile abgebaut, Brücken gebaut und Wege zu einem friedlichen Miteinander gefunden werden.

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: *In Zusammenarbeit mit anderen christlichen Glaubensgemeinschaften wollen wir den ökumenischen Dialog erweitern und pflegen.*⁴⁴

Maßnahmen:

-  Im Sinne einer guten ökumenischen Gemeinschaft nehmen wir als Geschwister im christlichen Glauben gegenseitige Veranstaltungseinladungen wahr und versuchen den Kontakt weiterhin zu pflegen und auszubauen.
-  In Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde soll eine gemeinsame Kinderkrippenfeier für die christliche Gemeinschaft in Kapfenberg gefeiert werden.
-  Jeden ersten Freitag im März wollen wir uns mit einer Pfarre aus dem Seelsorgeraum am ökumenischen Weltgebetstag der Frauen beteiligen.
-  Anlässlich des Welttierschutztages rund um den 4. Oktober wollen wir in Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde jedes Jahr in einer anderen Pfarre aus unserem Seelsorgeraum eine ökumenische Tiersegnung feiern.⁴⁵
-  In Zusammenarbeit mit der Bestattung Kapfenberg und anderen Glaubensgemeinschaften wollen wir einmal pro Jahr eine gemeinsame Gedenkfeier für alle Verstorbenen anbieten.

⁴⁴ „Ökumene und Beziehungen zu anderen Religionen sind drängende Themen. Folgende Bereiche werden verstärkt: das Voneinander Wissen, die konkreten Begegnungen und das Entwickeln von gemeinsamen Initiativen und Feierformen.“ (Zukunftsbild II.2)

⁴⁵ „Wir freuen uns über alle, die das kirchliche Leben mittragen, und wenden unsere Aufmerksamkeit gemeinsam mit ihnen besonders jenen Menschen zu, die nicht regelmäßig am kirchlichen Leben teilnehmen.“ (Zukunftsbild II.1)

Ziel 2: Im Sinne der multikulturellen Bevölkerung in unserem Seelsorgeraum wollen wir den interreligiösen Dialog aufbauen und pflegen.⁴⁶

Maßnahmen:

- ✚ Es wird eine hauptamtliche Ansprechperson für interreligiöse Fragen im Seelsorgeraum eingeführt, um den Kontakt zu nicht christlichen religiösen Gruppen in unserem Seelsorgeraum zu suchen und zu pflegen.⁴⁷
- ✚ In Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, wie z.B. dem Katholischem Bildungswerk wird einmal pro Jahr eine Veranstaltung zu einer interreligiösen Fragestellung im Seelsorgeraum angeboten.
- ✚ Im Sinne der globalen Vernetzung in der heutigen Zeit wollen wir einmal pro Jahr eine gemeinsame Gebetsinitiative für Frieden und Toleranz ermöglichen.
- ✚ Interreligiöse Feiern finden an neutralen Orten statt.

Ziel 3: Als eine offene Kirche für alle, wollen wir unsere Gemeindemitglieder für Diversität, im Sinne der Gleichheit aller Menschen, sensibilisieren.

Maßnahmen:

- ✚ Am Weltmissionssonntag sollen die liturgische Gestaltung und Predigtimpulse zu Themen wie *Fremdsein*, *Gastfreundschaft* oder *Eine Welt* ausgerichtet werden.
- ✚ Gemeindemitglieder anderer Nationalitäten sind zur regelmäßigen Mitgestaltung der Sonntagsliturgie eingeladen. Dadurch soll in Gottesdiensten die Einheit in der Vielfalt ausgedrückt werden.
- ✚ In Zusammenarbeit mit *Jugend am Werk* oder der *Lebenshilfe* oder dem *Piusinstitut* fördern wir die Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigung in pfarrliche Projekte und das pfarrliche Leben.



INNOVATION

Einleitung

Im Zukunftsbild stellt die Katholische Kirche der Steiermark klar, dass Innovation zu unserem Auftrag als Kirche dazugehört.⁴⁸ Innovative⁴⁹ Projekte und Schwerpunkte sollen im Seelsorgeraum die bisherige pfarrgemeindlich orientierte und vielfach vorgegebene seelsorgliche Arbeit ergänzen und längerfristig gesehen die Pastoral erweitern:

⁴⁶ „Ökumene und Beziehungen zu anderen Religionen sind drängende Themen. Folgende Bereiche werden verstärkt: das Voneinander Wissen, die konkreten Begegnungen und das Entwickeln von gemeinsamen Initiativen und Feiern.“ (Zukunftsbild II.2)

⁴⁷ „Wir gehen in ungewohnte, fremde, nicht vertraute Lebensräume. Wir entdecken Gottes Wirken in den Anderen und teilen miteinander, was wir von Gott erfahren haben.“ (Zukunftsbild II.2)

⁴⁸ „Erneuerung ist ein Wesensmerkmal von Kirche. Sie ist Tradition und Innovation. Immer wieder muss sich die Kirche den Herausforderungen der Zeit stellen, Gottes Wort neu entdecken, auch von anderen lernen und ihre Zugänge, Formen, Kommunikationswege und Strukturen überprüfen und anpassen.“ (Zukunftsbild II.10)

⁴⁹ Innovativ bedeutet Erneuerung, durch neuartige Ansätze zukunftsweisende, kreative Lösungen zu schaffen, die einen Mehrwert bieten. Innovativ zu sein, beinhaltet Kreativität, Veränderungsbereitschaft, Risikobereitschaft und Neugier.

- durch Wahrnehmen und Ansprechen neuer Zielgruppen,
- durch einen neuen Blick auf das pastorale Handeln im Seelsorgeraum,
- durch das Ausprobieren neuer Formen des Arbeitens und
- durch die Chance, dass Mitarbeitende ihre Charismen verstärkt verwirklichen und einbringen können.

Wir sind bereit, gewohnte Denkmuster zu durchbrechen und die wichtigsten Eigenschaften für Innovation zu leben: Neugier, Offenheit für neue Ideen und Methoden, Mut zur Veränderung und die Bereitschaft, bestehende Prozesse zu überarbeiten.

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: *Wir sehen Innovation als Chance zur Stärkung unseres Seelsorgeraumes und verpflichten uns, ab Herbst 2026 innovatives Planen und Arbeiten einzuüben.*

Maßnahmen:

- ✚ Wir verstehen uns als eine lernende Kirche, die keine Angst vor Scheitern hat. Wir pflegen „eine Kultur des verantwortungsvollen Experimentierens“⁵⁰.
- ✚ Wir, die kirchlichen Verantwortungsträger im Seelsorgeraum, fördern und unterstützen die Entwicklung innovativer Ideen durch entsprechende Tools und Workshops.
- ✚ In der jährlichen Evaluierung des Pastoralplans nimmt auch das Thema Innovation einen fixen Platz ein.

Ziel 2: *Durch Innovation wollen wir die Attraktivität unserer pastoralen Angebote erhöhen und Menschen ermutigen, ihre Talente einzubringen.*

Maßnahmen:

- ✚ Jedes Jahr wollen wir in mindestens einem ausgewählten Bereich unseres Handelns Feedback einholen und an Hand der Ergebnisse die Qualität der Angebote erhöhen oder neue Angebote entwickeln.
- ✚ Im Seelsorgeraum wird ab 2027 einmal im Jahr ein Charismen-Orientierungstag für alle Interessierten angeboten.
- ✚ Für die Entwicklung innovativer Ideen werden personelle und finanzielle Ressourcen nach vorhandenen Möglichkeiten vom Seelsorgeraum bereitgestellt.

Ziel 3: *Innovation soll nicht immer nur ein Mehr an Engagement bedeuten. Deshalb überlegen wir gezielt, worauf verzichtet werden kann, weil es nicht direkt dem Auftrag der Kirche und der konkreten Situation entspricht.*

Maßnahmen:

- ✚ Pfarren setzen im Rahmen des Pastoralplans ihre Prioritäten, die sie mit ihren personellen Ressourcen verwirklichen können.
- ✚ Die Hauptamtlichen des Seelsorgeraumes fördern und unterstützen innovative Prozesse im Seelsorgeraum und in den Pfarren.
- ✚ Wir überlegen gezielt, worauf verzichtet werden kann und üben uns auch im Loslassen und Abschiednehmen.

⁵⁰ Zukunftsbild II.10.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND INTERNE KOMMUNIKATION

Einleitung

Für uns ChristInnen ist Öffentlichkeitsarbeit heute ein wesentliches Werkzeug⁵¹ für die Verkündigung der Frohen Botschaft, die uns Jesus aufgetragen hat. Wir sind im Besonderen zu den Menschen in unseren Pfarren, in unserem Seelsorgeraum gesandt. Den überwiegenden Teil dieser Menschen erreichen wir heute nur mehr durch engagierte Öffentlichkeitsarbeit. Diese muss fundiert, innovativ und zielgerichtet sein.⁵²

Eine Meinungsumfrage unter Mitarbeitenden sowie die Befragung zum Pastoralplan haben ergeben, dass eine umfangreichere Öffentlichkeitsarbeit vor allem durch die bessere Nutzung sozialer Medien und eine klare und transparente interne Kommunikation gewünscht werden.

Folgende Medien werden bereits im Seelsorgeraum bzw. in den Pfarren genutzt: Pfarrblatt in den 3 Teilräumen (ehemalige Pfarrverbände) mit gemeinsamen Seelsorgeraumteil, Schaukasten, Schriftenstand in den Kirchen und Pfarrkanzleien, Verlautbarungen, Website im Seelsorgeraum und in den 3 Teilräumen, Mails und soziale Medien (Facebook in Kapfenberg und im Aflenzner Becken) und Instagram (Kapfenberg).

Um die Qualität der Öffentlichkeitsarbeit in Seelsorgeraum und Pfarren zu sichern bzw. zu steigern, verpflichten wir uns zu folgenden Zielen und Maßnahmen:

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: Die aktuelle Öffentlichkeitsarbeit in Seelsorgeraum und Pfarren wird auf ihre Ansprechbarkeit hin in einem Qualitätsprozess evaluiert.

Maßnahmen:

- ☀ Personen aus verschiedenen Bereichen und Nähe zur Kirche werden mittels eines Online-Fragebogens zur Wahrnehmung der Öffentlichkeitsarbeit befragt.⁵³
- ☀ Aus den Ergebnissen der Befragung werden mit Unterstützung einer fachkundigen Person im Vernetzungstreffen Öffentlichkeitsarbeit Handlungsanleitungen ausgearbeitet.

Ziel 2: An Hand der Ergebnisse der Befragung wird die Öffentlichkeitsarbeit nach den Kriterien attraktiv, einladend, innovativ und zielgruppenorientiert neugestaltet.

Maßnahmen:

- ☀ Wir entwickeln für die Öffentlichkeitsarbeit im Seelsorgeraum ein einheitliches Erscheinungsbild, das sich an den im Ziel genannten Kriterien orientiert.

⁵¹ Es gibt 4 wesentliche Gründe, warum Pfarrmedien unverzichtbar sind:

1. Sie machen Pfarren mit ihren Botschaften und Angeboten erst sichtbar.
2. Sie tragen dazu bei, ein positives Image in der Öffentlichkeit aufzubauen.
3. Über Pfarrmedien halten wir Kontakt zu den Menschen im Pfarrgebiet.
4. Pfarrmedien bedienen auch gezielt die Interessen der haupt- und ehrenamtlichen im Seelsorgeraum und Pfarren tätigen Menschen. Diese fühlen sich wahrgenommen und es stärkt ihre Bindung zur Kirche.

⁵² „Erneuerung ist ein Wesensmerkmal von Kirche. Sie ist Tradition und Innovation. Immer wieder hat sich Kirche den Herausforderungen der Zeit gestellt, Gottes Wort neu entdeckt, auch von anderen gelernt und ihre Zugänge, Formen, Kommunikationswege, Strukturen überprüft und angepasst.“ (Zukunftsbild II.10)

⁵³ „Wir nehmen die Menschen in ihren Lebenswirklichkeiten, in ihrer Sehnsucht nach einem gegliückten Leben und in ihren Fragen ernst.“ (Zukunftsbild II.1)

- ✚ Wir wollen die sozialen Medien verstärkt zur internen Kommunikation und zur Erreichung von Zielgruppen nützen.
- ✚ Um die Ziele und Maßnahmen zu erreichen, wollen wir vermehrt Weiterbildung in den verschiedenen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit anbieten.

Ziel 3: *Der Umfang der Öffentlichkeitsarbeit orientiert sich an den personellen, finanziellen und technischen Ressourcen.*

Maßnahmen:

- ✚ Jede Maßnahme wird vor der Durchführung auf das Vorhandensein ausreichender Ressourcen überprüft.



GEBÄUDENUTZUNG

Einleitung

Sowohl die Sicherstellung des pastoralen Lebens, als auch die wirtschaftliche Stabilität bilden die Grundlage des diözesanen Gebäudenutzungskonzeptes⁵⁴.

Der Prozess gliedert sich in drei Phasen:

1. Gebäudezustandsanalyse im Seelsorgeraum: technisch, wirtschaftlich, Nutzung der bestehenden Flächen, Energieverbräuche, Gebäudeanforderungen definieren, Flächenbedarf.
2. Seelsorgeraumgebäudekonzept auf Pfarrebene und Seelsorgeraumebene erstellen: Entscheidungsgremien sind die Wirtschaftsräte auf Pfarrebene und der Pastoralrat im Seelsorgeraum (Gesamtkonzept).
3. Gebäudekonzept umsetzen und Gebäude bewirtschaften. Die Umsetzung gliedert sich in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Maßnahmen deren Grundlagen die pastoralen sowie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bilden.

Ziele und Maßnahmen

Ziel 1: *Wir verpflichten uns, dieses in Zusammenarbeit mit allen Gremien zu implementieren und umzusetzen. Den Erarbeitungsprozess werden wir in Abstimmung mit der Diözese Graz Seckau in der kommenden Periode 2026 – 2032 starten.*

Maßnahmen:

- ✚ Das Seelsorgeraum-Führungsteam bereitet mit den Fachabteilungen der Diözese Graz Seckau, Immobilien/Bau und Organisationsentwicklung den Ablauf vor und stimmt die Aufgaben ab.
- ✚ Zum Auftakt findet eine Kick Off-Veranstaltung mit allen Beteiligten statt. Diese sind: Seelsorgeraum-Führungsteam, Priester und hauptamtlich Angestellte, Wirtschaftsräte, Pfarrgemeinderäte, Regionalkoordinatoren. Inhalte sind: die Information über die Gebäudezustandsanalyse und der wirtschaftlichen Auswertung, die Vorstellung der Teams und des Zeitplanes.

⁵⁴ „Wir gehen mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll und nachhaltig um.“ (Zukunftsbild II.11)

- ⊕ Die Teams auf Seelsorgeraum- und Pfarrebene werden errichtet.
 - Kernteam (sorgt für Vernetzung und Zusammenschau)
 - Einbeziehung der Wirtschaftsräte, Pfarrgemeinderäte, Pastorale Angestellte und externe relevante Partner
 - Arbeitsgruppen zu einzelnen Bereichen
- ⊕ Die Beschlüsse werden auf der entsprechenden Ebene gefällt, das Gebäudenutzungskonzept auf Seelsorgeraumebene, abgeleitete Einzelprojekte auf Pfarrebene (Wirtschaftsrat).

SCHLUSSWORT

Dem fertigen Pastoralplan gingen unzählige Umfragen und Zusammenkünfte in einem Zeitraum von 15 Monaten voraus. Wir freuen uns nun über das Ergebnis.

Dabei gilt es Dank zu sagen all jenen, die sich in den Prozess aktiv eingebracht haben. Neben den Arbeitsgruppen möchte ich die Steuerungsgruppe erwähnen, die viel Herzblut investiert hat und aus folgenden Personen bestand: Seelsorgeraumleiter Herbert Kernstock, Handlungsbeauftragter Pastoral Herbert Schaffenberger, Helmut Konrad (Moderator), Pastoralreferentin Christine Gruber, Regionalkoordinator der Caritas Fritz Plott, Margret Paar-Pengg (Aflenz/Thörl/Turnau), Winfried Papst (St. Lorenzen/St. Marein/Frauenberg), Irene Pucher (Kapfenberg) und Elisabeth Pichler (Landjugend).

Ein besonderer Dank gilt auch Helmut Konrad, der mit viel Kompetenz und Gespür die Steuerungsgruppe begleitet hat. Nicht zuletzt bedanken wir uns auch bei allen Fachstellen des Ordinariats, die mit ihren Rückmeldungen und Anregungen zum letzten Schliff dieses kleinen Werkes beigetragen haben.

Möge der Pastoralplan das Bewusstsein für den Seelsorgeraum als Miteinander von neun eigenständigen Pfarren stärken. Möge er dazu beitragen, dass Menschen das Evangelium in lebendiger und einladender Weise nahegebracht wird und möge diese Leitlinie auch dazu motivieren, dass Menschen sich mit ihren Fähigkeiten zur Mitarbeit am Reich Gottes gerufen wissen.



Herbert Kernstock
Seelsorgeraumleiter

KATHARINA VON SIENA

Die heilige Katharina von Siena wurde als Schutzpatronin unseres Seelsorgeraumes Hochschwab-Süd ausgewählt, um als Fürsprecherin unserer Anliegen verbindend zu wirken. Am 8. Juni 2024 wurden neun Statuen im Rahmen des Seelsorgeraumfestes von Bischof Wilhelm Krautwaschl gesegnet und an unsere neun Pfarren übergeben.

Katharina erblickte 1347 als 24. Kind einer Färberfamilie in Siena das Licht der Welt und lebte in einer Zeit, die sowohl innerkirchlich als auch in ihrem Umfeld in Italien von Zwistigkeiten und zahlreichen Turbulenzen geprägt war. Aus einer innigen Christusbeziehung schon von jungen Jahren an brannte ihr Feuer für die Kirche und für die Menschen. Sie kämpfte für die Einheit der Kirche und für den Frieden in ihrem politischen Umfeld. Dabei schreckte sie nicht vor klaren Worten und Kritik zurück.

Mit 18 Jahren trat Katharina den Dominikaner-Terziarinnen (3. Orden) in Siena bei. Sie pflegte in den folgenden Jahren Kranke und Sterbende. Im Laufe der Jahre wurde Katharina, obwohl noch jung an Jahren, zur begehrten Ratgeberin von



Fürsten und Persönlichkeiten der Kirche. Das Ansehen der Päpste war gebrochen. Die Nachfolger Petri hatten ihren Sitz von Rom nach Avignon in Südfrankreich verlegt und waren dort in die Abhängigkeit der französischen Könige geraten. Ihr gelang es, Papst Gregor XI. von Avignon nach Rom zurückzuholen. Als 1378 das abendländische Schisma (Spaltung der Kirche wegen mehrerer Päpste) ausbrach, stellte sich Katharina auf die Seite des rechtmäßig gewählten Papstes Urban VI. und forderte laut dessen Anerkennung. Auf seinen Wunsch hin zog sie nach Rom, wo sie sich bis an ihr Lebensende am 29. April 1380 für die Einheit der Kirche abmühte.

Katharina hinterließ 381 Briefe. Sie gelten bis heute als klassische Literatur und sind Zeugnisse mystischer Theologie. Katharina ist die Patronin Europas, die Hauptpatronin Italiens und unter anderem Patronin der Krankenschwestern und Pfarrsekretärinnen. Man kann sie als eine der größten Frauen der Kirchengeschichte bezeichnen. Ihr ganzes Leben ist sichtbar gewordene Gnade Gottes. 1461 wurde Katharina von Papst Pius II. heiliggesprochen. Am 4. Oktober 1970 wurde sie von Papst Paul VI zur Kirchenlehrerin erhoben. Der Gedenktag der heiligen Katharina ist der 29. April.